



rotkreuz

Nachrichten

Ihr Mitgliederbrief Mai 2023

Finde Deine Berufung - beim DRK!



UNSERE THEMEN

- Mehr als nur ein Job:
Ausbildung beim DRK
- Globaler Einsatz für
Geflüchtete
- Lichtblicke entlang der
Migrationsrouten
- Sommer, Strand –
Sonnenstich?

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

als am Morgen des 6. Februar in der Türkei und in Syrien die Erde bebte, haben Hilfsorganisationen wie das DRK wieder schnellstmöglich Unterstützung geleistet – auch dank spontaner Spenden aus der Bevölkerung. Dabei bewährte sich einmal mehr, dass das DRK seit vielen Jahren eng mit dem Türkischen Roten Halbmond und dem Syrischen Arabischen Roten Halbmond zusammenarbeitet. In der betroffenen Region im Grenzgebiet zur Türkei leben auch viele Tausend Geflüchtete aus Syrien, dem Iran, Afghanistan und anderen Ländern, deren Lage sich durch die Katastrophe zusätzlich verschlechtert hat. Wie ihnen steht das DRK vertriebenen Menschen weltweit zur Seite. Der Weltflüchtlingstag am 20. Juni rückt ihr Schicksal besonders in den Fokus, doch die Betroffenen brauchen dauerhaft Hilfe.

Um den zunehmenden Aufgaben weiter gewachsen zu sein, bildet das DRK seinen Nachwuchs selbst aus – und die Bandbreite der Berufe, die junge Menschen bei uns erlernen, ist größer als viele denken. Auf der nächsten Seite geben wir einen Einblick. So vielfältig die Aufgaben unseres Verbandes sind, so zeigt auch unser Mitgliederbrief mit jeder Ausgabe eine andere Facette des DRK – mit dem Versprechen, die unermüdliche Stimme für alle zu sein, die uns brauchen. Mit Ihrer Hilfe.

Herzliche Grüße



© A. Zeilek / DRK-Service GmbH

Das DRK in Köln bildet in vielen Bereichen junge Menschen aus

Mehr als nur ein Job: Ausbildung beim DRK

Das DRK steht für Vielfalt – auch in seinem Engagement für die Ausbildung junger Menschen. Die Palette der Lehrberufe ist breit, die Zahl der Plätze hoch. Bundesweit besonders gesucht ist Nachwuchs für die Ausbildungen in der Pflege, zu Kaufleuten und medizinischen Fachangestellten.

Die Entscheidung, die jetzt schon gut 20 Jahre zurückliegt, hat Marcel Pertsemelis nie bereut. 2002 hat er nach seinem Zivildienst beim DRK-Kreisverband Köln dort auch seine Ausbildung zum Bürokaufmann begonnen – und ist geblieben. Seit vergangenem Jahr leitet er den Hausnotruf-Bereich und ist verantwortlich für 25 Mitarbeitende. „Ich würde in keinem anderen Unternehmen in Köln solche Kolleginnen und Kollegen finden, wie ich sie hier habe“, sagt der 41-Jährige. „Das schätze ich sehr.“ Wie Pertsemelis damals machen es jedes Jahr viele junge Menschen – sie entscheiden sich für eine Ausbildung beim Deutschen Roten Kreuz. Die Hilfsorganisation zählt zu den größten Anbietern von Lehrstellen in Deutschland – und sie ist auch bei Schülerinnen und Schülern und jungen Berufstätigen eine bekannte Marke.

Egal ob im Rettungsdienst, in der Pflege, in der Verwaltung oder im Bereich der Erziehung – die Bandbreite der Ausbildungs- und Karrieremöglichkeiten beim DRK ist groß. Landes- und Kreisverbände, Krankenhäuser, Kitas, Senioreneinrichtungen oder Blutspendedienste – überall in der Republik bieten DRK-Gliederungen jungen Menschen attraktive berufliche Perspektiven. Im bundesweiten Karriereportal des DRK sind aktuell fast 180 Ausbildungsplätze ausgeschrieben (Stand: 23. Februar 2023) – von „Notfallsanitäter/in (m/w/d)“, über „Medienkaufmann/-frau (m/w/d) Digital und Print“ sowie „Physiotherapeut/in (m/w/d)“ bis hin zum „Fachinformatiker/in (m/w/d) Systemintegration“.

Allein der DRK-Kreisverband Köln bildet in drei verschiedenen Berufen aktuell insgesamt 37 junge Menschen aus. Der größte Teil von ihnen sind 30 angehende Notfallsanitäterinnen und -sanitäter (NotSan) im Rettungsdienst. „Pro Jahr, jeweils zum 1. September, starten zehn neue Azubis in die dreijährige Ausbildung, etwa gleich viele Männer wie Frauen“, sagt Ausbildungsleiter Wolfgang Brühl. Der Beruf, der physische und psychische Stabilität erfordert, ist die höchste nichtärztliche Qualifikation im Rettungsdienst, und NotSans, die eine hohe Verantwortung tragen, sind begehrt. Allein das DRK Köln beschäftigt insgesamt mehr als 150 Rettungsdienstmitarbeitende, die an fünf Feuer- und Rettungswachen unter anderem dreizehn Rettungswagen und ein Notarzt-Einsatzfahrzeug besetzen. „Der Bedarf an Fachkräften ist groß“, sagt Wolfgang Brühl, „wir haben bisher alle Azubis übernommen.“ Theorie und Praxis lernen sie auf mehreren durch das DRK besetzten Rettungswachen, in zwei Kölner Krankenhäusern und am Notfallbildungszentrum Eifel-Rur (NOBiZ), das vom DRK-Landesverband Nordrhein und dem Rettungsdienst Kreis Düren AöR betrieben wird.

In seinen drei ambulanten Pflegediensten und einer teilstationären Tagespflege-Einrichtung bietet das DRK Köln zudem sechs Ausbildungsplätze zu Pflegefachfrauen und -männern an. Neue Kurse beginnen jeweils im Frühjahr und im Herbst. Die Teilnehmenden werden generalistisch ausgebildet, das heißt, neben der ambulanten Pflege lernen

sie in Krankenhäusern und anderen Einrichtungen auch die Arbeit in der Alten- und (Kinder-)Krankenpflege sowie in speziellen Wunschbereichen intensiv kennen. Für den theoretischen Teil kooperiert der Kreisverband mit der Kölner Außenstelle der DRK-Schwesternschaft Bonn.

„Mit ihrem Abschluss sind die Pflegefachkräfte für Einsätze in vielen Pflegebereichen qualifiziert“, erklärt Stefan Dreyer, Gesamtbereichsleitung Pflege beim DRK Köln. Am liebsten allerdings ist ihm, wenn die Ausgebildeten weiter für das DRK arbeiten, „denn der Fachkräftemangel in der Pflege wird immer größer“. Daher möchte das DRK Köln neben der Ausbildung zu examinierten Pflegekräften künftig auch die einjährige Ausbildung zu Pflegefachassistenten und -assistentinnen anbieten. Darüber hinaus bildet der Kreisverband in seiner Geschäftsstelle in der Oskar-Jäger-Straße seit vielen Jahren Kaufleute für Büromanagement aus. Auch für sie ist eine Übernahme „sehr wahrscheinlich“, wie Verwaltungsleiterin Cora Feldermann betont: „Das Aufgabenspektrum beim DRK ist sehr breit, und darauf sind unsere Absolventen bestens vorbereitet.“ Nicht selten entstehen dann so dauerhafte Arbeitsverhältnisse wie bei Hausnotruf-Leiter Marcel Pertsemelis.

Über Ausbildungsmöglichkeiten informieren Sie sich am besten direkt bei Ihrem Kreisverband. Freie Stellen finden Sie zudem im bundesweiten DRK-Karriereportal: jobs.drk.de

Globaler Einsatz für Geflüchtete

Weltweit sind Millionen Menschen auf der Flucht. Das DRK engagiert sich in vielen Krisenregionen für sie.

In der Mitte des vergangenen Jahres zählte das Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen (UNHCR) rund 103 Millionen gewaltsam vertriebene Menschen. Dazu gehören neben Geflüchteten auch Asylsuchende, Binnenvertriebene und andere Schutzbedürftige. Unter anderem machte der Krieg in der Ukraine etwa 5,4 Millionen Ukrainerinnen und Ukrainer zu Geflüchteten und weitere 6,3 Millionen zu Binnenvertriebenen, die innerhalb des Landes eine neue Bleibe suchten. Sie zu unterstützen, ist nach wie vor ein Schwerpunkt der DRK-Flüchtlingshilfe. Parallel dazu ist das Rote Kreuz in zahlreichen Ländern für geflüchtete Menschen im Einsatz – beispielsweise aus Venezuela und Syrien, in Bangladesch, im Sudan, Jemen und in Uganda. „Weltweit sind mehr geflüchtete Menschen denn je auf humanitäre Hilfe angewiesen“, betont DRK-Generalsekretär Christian Reuter. In Bangladesch etwa haben seit 2017 fast eine Million Menschen aus dem benachbarten Myanmar vor gewaltsamen Konflikten Zuflucht gesucht. Das DRK



© Dieter Schütz / DRK

Das zehnjährige Waisenkind Noor Kayess das im Flüchtlingslager Kutupalong lebt

unterstützt den Bangladeschischen Roten Halbmond seit Beginn der Krise bei der Versorgung der Hilfsbedürftigen nahe der Küstenstadt Cox's Bazar. Das dortige Flüchtlingscamp „Kutupalong“ gilt als das größte der Welt. Den Menschen fehlt es nach wie vor an Medizin, Wasser, Nahrung und Materialien für den Bau von Unterkünften. Es geht unter anderem darum, die Hygiene zu verbessern und Katastrophenvorsorge zu betreiben, denn die Region ist eine der ärmsten und katastrophenanfälligsten

des Landes. Mit seiner Schwester-gesellschaft in Bangladesch hat das DRK drei Projekte initiiert, die in den Camps und in den vor Ort bestehenden Gemeinden sowie an Schulen in dem Gebiet insgesamt mehr als 120.000 Menschen zugutekommen.

Sie möchten das DRK unterstützen? Informieren Sie sich online darüber, wo wir helfen und wie Sie spenden können: www.drk.de/hilfe-weltweit/wo-wir-helfen/

Lichtblicke entlang der Migrationsrouten



© Mexikanisches Rotes Kreuz / IFRK

Helfer vom Mexikanischen Roten Kreuz im Bundesstaat Chiapas leistet einem Migranten Erste Hilfe

In Kolumbien leistet das DRK schon auf den Fluchtrouten und an den Grenzen wichtige humanitäre Hilfe.

Sie sind auf der Flucht aus dem politisch und wirtschaftlich instabilen Venezuela nach Kolumbien, Peru und Ecuador – Tausende Menschen, jeden Tag. Ihr Weg ist lang, beschwerlich und riskant, die psychosoziale Belastung ist extrem. Deshalb unterstützt das DRK die Flüchtenden in Lateinamerika bereits entlang ihrer Migrationsrouten. Zusammen mit dem Kolumbianischen, Peruanischen und Ecuadorianischen Roten Kreuz werden lebensnotwendige Hilfsgüter wie Nahrung, Wasser und Hygieneartikel ausgegeben und Gesundheitsdienstleistungen angeboten. In Kolumbien und an den Grenzen betreibt das Rote Kreuz beispielsweise Stationen für ambulante und stationäre Behandlungen. Verletzte und Erkrankte bekommen dort schnelle Hilfe und werden auch zum Thema Krankheitsvorsorge aufgeklärt. Zusätzlich sind speziell ausgerüstete medizinische Fachteams mobil unterwegs.

Darüber hinaus leisten Helfende des DRK psychosozialen Beistand, beraten die Flüchtenden über ihren Migrantenstatus und informieren über andere Rotkreuzdienste, wichtige Einrichtungen oder mögliche Ziele. Ein weiteres Angebot hilft den Flüchtenden, Kontakt zu ihren Angehörigen zu halten. Dafür stellt das Rote Kreuz Handy-Ladestationen und freien Zugang zum Internet bereit. Menschen ohne eigenes Telefon können kurzfristig bereitgestellte Geräte nutzen, um mit ihren Familien zu sprechen. Gleichzeitig hat das DRK in Kolumbien mit der Bayer AG ein Pilotprojekt zur Familienplanung in humanitären Krisen gestartet. In Extremsituationen wie einer Flucht steigt die Zahl ungewollter Schwangerschaften, unsicherer Abtreibungen und Geburtskomplikationen. Familienplanung kann deshalb lebensrettend sein. Das Projekt umfasst unter anderem Verhütungsmittel und Aufklärungsmaterial für Frauen und Männer und schult Helfende, wertneutrale Beratungen durchzuführen.



© DRK e. V./J. F. Müller

Sommer, Strand – Sonnenstich?

Anhaltende Hitzewellen und kein kühlender Niederschlag in Sicht – sehr heiße Sommer werden aufgrund der Klimakrise in Deutschland zum Normalfall. Während der Hitzewellen kommt es gehäuft zu hitzebedingten Notfällen.

„Die meisten von uns kennen wahrscheinlich das Gefühl, wenn die Hitze den Kreislauf belastet“, sagt Professor Bernd Böttiger, DRK-Bundesarzt und Direktor der Klinik für Anästhesiologie und Operative Intensivmedizin an der Uniklinik Köln. „Wir fühlen uns schlapp, sind blass, die Körpertemperatur steigt, der Puls wird schneller und der Blutdruck sinkt.“ Ursache für die sogenannte Hitzeerschöpfung ist der fehlende Ausgleich von Wasser- und Salzverlust im Körper. Ist das Ungleichgewicht besonders ausgeprägt, drohen noch schwerwiegendere Symptome. „Kommen Übelkeit und Erbrechen, hohes Fieber, Muskelkrämpfe, Verwirrtheit oder Bewusstseinsstörungen hinzu, handelt es sich um einen Hitzschlag und somit um einen medizinischen Notfall“, erklärt Professor Böttiger.

Zu den hitzebedingten Notfällen zählt außerdem der Sonnenstich. Strahlt die Sonne anhaltend auf einen wenig behaarten Kopf, kann es zu einer Reizung von Gehirn und Hirnhaut kommen. Wer sich ohne Kopfbedeckung länger der Sonne ausgesetzt hat, erkennt den Sonnenstich an Kopf- und Nackenschmerzen, Schwindel, Lichtempfindlichkeit, einem roten, heißen Kopf, Übelkeit und Erbrechen bis hin zu Bewusstseinsstörungen. „Die Symptome können zeitverzögert auftreten, bei Kleinkindern häufig erst nach vier bis sechs

Stunden“, betont Professor Böttiger. Was ist zu tun, wenn es einer Person hitzebedingt nicht gut geht? „Wir bringen die Person zunächst in den Schatten und lagern sie mit erhöhtem Oberkörper. Ist die Person bei Bewusstsein, können wir ihr ein leicht gekühltes Getränk reichen und feuchte Tücher auf Kopf und Nacken legen. Überflüssige oder beengende Kleidung sollte entfernt oder geöffnet werden“, erläutert Professor Böttiger.

Tritt keine schnelle Besserung ein oder kommt es zu Bewusstseinsstörungen, sollte der Notruf 112 gewählt werden. Bei Bewusstlosigkeit muss die betroffene Person in die stabile Seitenlage gebracht und die normale Atmung muss bis zum Eintreffen der Rettungskräfte kontinuierlich kontrolliert werden.

„Besonders gefährdet sind Säuglinge und Kleinkinder, ältere Menschen und Personen mit Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Auf sie sollten wir an heißen Tagen besonders Acht geben“, mahnt Professor Böttiger. Damit es erst gar nicht zu schwerwiegenden körperlichen Problemen kommt, gilt es vorzusorgen: Früh morgens und spät abends gut lüften, tagsüber die Wohnung verdunkeln, körperliche Anstrengung meiden, vermehrt Pause machen und UV-Schutz nutzen. Auch die Ernährung spielt eine Rolle: Es ist ratsam leichte Kost zu essen, viel zu trinken und auf Alkohol zu verzichten. Wie wäre es mit einem selbstgemachten, kühlen Eistee als Erfrischung?

Weitere Infos zum Hitzschlag und anderen Erste-Hilfe-Themen unter:
www.drk.de/hilfe-in-deutschland/erste-hilfe/

Erfrischender Eistee

Im Sommer ist es wichtig, viel zu trinken. Zwischendurch darf es auch mal ein Durstlöscher mit fruchtigem Geschmack sein. Der Minz-Limetten-Eistee ist optisch und geschmacklich ein Highlight und schnell zubereitet:

Vier Stiele Minze und 1 TL braunen Zucker mit 200 ml heißem Wasser aufgießen. Etwa sechs Minuten ziehen lassen.

Stiele aus dem Glas nehmen. Eine Bio-Limette mit heißem Wasser abspülen und halbieren. Eine Scheibe abschneiden, Limettenhälften auspressen. Limettensaft und nach Wunsch 1 EL Limettensirup mit dem Minztee verrühren und abkühlen lassen.

Zwei frische Minzstiele mit Limettenscheibe und ein paar Eiswürfeln ins Glas geben und mit dem Tee auffüllen.



© congerdesign/pixabay

Impressum

Redaktion:
DRK-Service GmbH

Herausgeber:
DRK-Service GmbH
Berliner Str. 83
13189 Berlin
www.drkservice.de

Auflage:
online

Hinweis zur Ausgabe:
Standardausgabe der
rotkreuzNachrichten